Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 52 (1944)

Heft: 31

Artikel: Im Truppenkrankenzimmer

Autor: Hard, Henri

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-972926

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagesbefehl für den 1. August 1944

Soldaten,

Kürzlich haben wir des Jahrestages von Dornach gedacht, bald werden wir auch denjenigen von St. Jakob an der Birs feiern. Heute erinnert Euch der 1. August an die Entstehung unseres Landes. Solche Rückblicke sind vom Guten: Man soll die Taten seiner Vorfahren kennen und ihre Erinnerung ehren, wenn sie uns ein Beispiel mutiger und klarer Haltung in wirrer Zeit sind, einem zahlreicheren und stärkern Gegner gegenüber.

Es ist jedoch die Gegenwart und die nächste Zukunft, die Euch vor allem bekümmert, und Ihr habt recht.

Die Gegenwart? Der Boden unserer Väter ist unangetastet geblieben. In Eurem täglichen Leben begegnet Ihr sicherlich Schwierigkeiten, doch sind sie überwindbar und wahrscheinlich bescheiden, wenn Ihr der Leiden anderer Völker gedenkt. Fünf Friedensjahre inmitten eines kriegsversengten Europas sind ein unschätzbares Gut. Ihr kennt die Mühen, die Euch dafür auferlegt werden: einige hundert Diensttage je nach Altersklasse und nach Waffengattung. Ist das ein zu hoher Preis für die Erhaltung unserer Freiheit?

Die Zukunft? Was würden die bis anhin getragenen Opfer nützen, frage ich Euch, wenn Ihr nicht bis zum Ende der Prüfung ausharren würdet? In meinem letzten Tagesbefehl habe ich erklärt, dass die geforderten Massnahmen stets der bestehenden Lage angepasst sein würden und dass den für Euch und für das Land lebenswichtigen Arbeiten Rechnung getragen würde, soweit es die Sicherheit gestattete. So ist es geschehen: Ein Teil der im Juni aufgebotenen Truppen konnte bereits nach Hause entlassen werden.

Der Krieg hat jedoch noch nicht die Gebiete und die Phase erreicht, die für uns zur grössten Gefahr werden könnten; es mögen uns noch dringendere Alarmrufe bevorstehen. Vielleicht müssen wir — wer kann es wissen — schon in Bälde in grösserer Zahl zu den Waffen eilen, oder gar in unserer Gesamtheit, wie im September 1939 und im Mai 1940. So darf denn, wenn ich gewisse Entspannungsmassnahmen befehle, diese «Entspannung» für Euch nie eine «Erschlaffung» bedeuten. Schon morgen kann die Stunde des Alarmes schlagen.

Für diese Stunde, auf die wir uns bis zum Ende dieser Tragödie unermüdlich vorzubereiten haben, werden Euch fortlaufend neue Waffen geliefert: Sie sind von Jahr zu Jahr zahlreicher und moderner, auf ihre Vollkommenheit dürft Ihr stolz sein. Doch wären diese Waffen nutzlos, wenn nicht Eure moralische Stärke, Euer Eifer und Euer Glaube unversehrt erhalten blieben.

Ihr habt heute den Vorzug, Eure Pflicht zu kennen, einer eindeutigen Weisung zu gehorchen. Wenn morgen Euer Leben gefordert wird, so würde Eure Familie wissen, dass dieses Opfer nicht vergeblich war. Kann jeder in unserer Welt dasselbe sagen?

Darum zeigt, Schweizersoldaten, an diesem 1. August allen denen, die Euch umgeben und die Ihr beschützt, denen die kämpfen und leiden, dass Ihr bis zum Ende treu Eure Weisungen erfüllt und würdig Eures Vorrechtes bleibt.

General Guisan.

Ordre du jour pour le 1er août 1944

Soldat suisse,

Nous venons de célébrer l'anniversaire de Dornach; nous fêterons bientôt celui de St-Jacques-sur-la-Birse. Aujourd'hui le Premier Août te parle des origines de notre Pays. Ces retours sur le passé sont nécessaires: il est juste de connaître les actes de nos ancêtres et d'honorer leur mémoire, quand ils nous donnent l'exemple d'une conduite ferme et lucide dans la malice de temps, en face d'adversaires plus nombreux et plus forts.

Mais c'est le présent qui te préoccupe avant tout, et l'avenir immédiat: tu as raison.

Le présent? La terre que tu habites est demeurée intacte. Ta vie se heurte à des difficultés certaines, mais surmontables, bien légères, en vérité, pour peu que tu songes aux souffrances des autres peuples. Cinq ans de paix au milieu de l'Europe en guerre ou en ruines, c'est là un bien inestimable. L'effort qu'il t'en a coûté, tu le connais: quelques centaines de jours de service, suivant la classe d'âge et l'arme auxquelles tu appartiens. Est-ce payer trop cher le moyen de rester libre, toi et les tiens?

L'avenir? A quoi servirait l'effort accompli, je te le demande, si tu ne persévérais pas jusqu'à la fin de l'épreuve? Dans mon dernier ordre du jour, je t'ai dit que je veillerais à ce que cet effort soit, sans cesse, adapté à la situation, et que l'on tiendrait compte de tes travaux dans toute la mesure où notre sécurité le permettrait. C'est ainsi qu'il a été fait: certaines troupes, appelées en juin, ont pu, depuis lors, être rendues à leurs foyers.

Mais la guerre n'a pas encore atteint les lieux ni le moment où elle sera, pour nous, la plus redoutable; peut-être nous vaudra-t-elle des alertes plus rudes que les précédentes. Elle nous obligera bientôt — qui sait? — à rallier en plus grand nombre notre poste de combat, ou même à le rallier en masse, comme en septembre 1939 et en mai 1940. Aussi, lorsque j'ordonne, provisoirement, certaines mesures de détente, ce mot «détente», pour toi, ne doit jamais signifier «relâche». Demain peut sonner l'heure du rappel.

Pour cette heure-là, que nous ne devons pas nous lasser de prévoir et de préparer, jusqu'à la fin du drame, tu as reçu et tu reçois encore des armes nouvelles: elles sont, d'année en année, plus nombreuses et plus modernes; tu peux être fier de leur appoint. Mais ces armes seraient inutiles si tu ne prenais pas soin de conserver, intacte, la force morale qui te permettra de les servir, ta ferveur et ta foi.

Tu as le privilège, aujourd'hui, de connaître ton devoir, d'obéir à une consigne claire. Et si, demain, tu devais faire le sacrifice de ta vie, les tiens sauraient que ce sacrifice n'aurait pas été vain. Chacun, dans le monde où nous vivons, peut-il en dire autant?

C'est pourquoi, en ce Premier Août 1944, à ceux qui t'entourent et que tu protèges, à ceux qui luttent et qui souffrent, au près et au loin, montre, Soldat suisse, que tu restes, jusqu'au bout fidèle à ta consigne et digne de ton privilège.

Général Guisan.

Mitteilungen der Rotkreuzkolonnen

R+K 11, 15 und 17

Die Turnübungen werden während den Sommerferien nicht mehr durchgeführt.

Wiederbeginn: Dienstag, den 5. 9. 1944, 2000.

Um in der Zwischenzeit den Kontakt nicht zu verlieren, treffen wir uns jeden Dienstagabend, 2000, beim Tramhäuschen Central (Leonhardsplatz) zu einer freien Zusammenkunft.

Aenderungen von Adresse oder Alarm-Telephonnummern sind immer sofort dem Kolonnenführer schriftlich zu melden.

Die Kolonnenführer.

Aus den FHD-Verbänden

FHD-Verband des Kantons Zürich

Programm aller Sektionen für August 1944.

Sektion Amt und Unterland: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Linkes Ufer: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Rechtes Ufer: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Oberland: 27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Schaffhausen: Keine Uebung.

Sektion Winterthur: 3. August, 1930, Löwengarten, Marschübung, Leitung: TL.

27. August, Kantonale Uebung in Rüti (Zürich).

Sektion Zürich: 2. August, 2000, Armeefilm, anschliessend Hock im FHD-Haus;

27. August, Kantonale Uebung und Versammlung in Rüti; Leitung: Arbeitsausschuss; Entlassung zirka 1700 in Rüti.

Im Truppenkrankenzimmer *von Henri Hard*

(22. Fortsetzung)

Den letzten Abend meines Aufenthalts im Truppenkrankenzimmer verbrachte Röthlisberger noch mit uns, und Moser reichte uns noch einmal die Tablettenschachtel. Unser Blick glitt über das im Deckel aufgeklebte Verzeichnis: die meisten Namen hatten ihre steife Förmlichkeit verloren und waren uns zu guten Bekannten geworden. Doch da waren noch ihrer zwei, vorerst die

Compressi Phenacetini.

Phenacetin-Tabletten kennenzulernen. Röthlisberger zog die Hülse heraus, und ich schlug in meinen Büchern nach:

«Schade», stellte ich fest, «Phenacetin wird ausschliesslich auf chemischem Wege, und zwar aus Para-Phenetidin und Essigsäure hergestellt. Es bildet farblose, glänzende Blättchen oder ein weisses, kristallinisches, geschmack- und geruchloses Pulver und ist im Wasser nur sehr schwer löslich.»

«Wozu wird es verwendet?» wollte Halder wissen.

«Phenacetin ist ein Fieberbekämpfungsmittel,» enthob mich Moser einer Antwort. «Es wirkt auch schmerzstillend bei allen Nervenschmerzen, bei Kopfweh und Migräne und verscheucht den Kater nach einem allzu lustigen Abend.»

«Ja,» ergänzte ich, «Phenacetin kann auch als Schlafmittel verordnet werden; es bewirkt ein Gefühl von Ruhe und angenehmer Schläfrigkeit. Immerhin gehört es zu den starkwirkenden Mitteln. Ich stelle mir vor, dass es nur auf ausdrückliche Verordnung des Arztes gegeben werden soll. Stimmt's, Moser?»

«Ja. Von mir aus dürfte ich es auf keinen Fall abgeben.»

«Wie hoch ist die Dosis?»

«Die grösste Einzelgabe darf nicht mehr als 1,0 g oder zwei Tabletten, die grösste Tagesabgabe nicht mehr als 3,0 g oder sechs Tabletten betragen.»

Röthlisberger öffnete die Hülse und zeigte uns die Tabletten. Sie waren weiss und beidseitig gestempelt: «Phenacetin» in Kreisform auf der einen, «0,50» auf der andern Seite.

Die letzte noch nicht untersuchte Hülse enthielt die

Compressi Pulvis Doveri solubilis.

Das *lösliche Doversche Pulver* ist ein Gemisch von Brechwurzelextrakt, Opiumextrakt und Milchzucker.

«Brechwurzel... Ipecacuanha... ein alter Bekannter aus den Wäldern im oberen Amazonasstromgebiet. Die Pflanze — Uragoga ipecacuanha — wächst wild in Brasilien und Paraguay; soweit mir bekannt ist, wird sie nun auch auf den Malayischen Inseln angepflanzt.»

«Ipeca... Ipeca... wie heisst die Pflanze weiter?» bemühte sich Halder. «Sonderbarer Name!»

«Nicht mehr so sonderbar,» lachte Röthlisberger, «wenn ich euch den Sinn erkläre. Ipecacuanha ist Guarani; die Guarani-Sprache, ein indianisches Idiom, wird auch heute noch in kleineren Gebieten Brasiliens und Paraguays gesprochen. Die Silbe i heisst klein, pe heisst am Wege, caa bedeutet Kraut und goene erbrechen. Also: ein kleines Kraut am Wege, das erbrechen macht.»

«Hast du dieses ‚Kräutchen am Wege' tatsächlich selbst gesehen?» staunte Halder. «Wie sieht es aus?»

«Stell dir eine kleine, halbstrauchartige Pflanze vor, die wild in feuchten und schattenreichen Wäldern wächst! Allerdings ist sie nicht eine ausgesprochene Schattenpflanze, eher eine Halbschattenpflanze; denn am besten gedeiht sie im lichten Wald. Uebrigens gehört sie, wie unsere Himbeere oder Brombeere, zur grossen Familie der Rubiaceaen.»

«Auf welche Art und Weise wird die Wurzel gesammelt?»

«In Brasilien geschieht dies während des ganzen Jahres mit Ausnahme der Regenzeit. Ich glaube, es gibt verschiedene Erntemethoden; ich kenne aber nur eine: Die Pflanze wird solcherweise aus dem Boden gezogen, dass noch Teile der verdickten Wurzel im Boden bleiben; das Loch wird wieder mit Erde zugedeckt, so dass die zurückbleibenden Wurzelstücke wieder Knospen treiben können und eine neue Pflanze in vier Jahren erneut erntereif wird.

Die geernteten Wurzeln werden so schnell wie möglich getrocknet, indem man sie tags der Sonnenbestrahlung aussetzt und nachts deckt, um sie vor Tau zu schützen. Schon nach zwei bis drei Tagen ist die Wurzel genügend ausgetrocknet und kann in den Handel gebracht werden.

Die Brechwurzel wirkt in kleinen Gaben schleimlösend und vermehrt die Speichel- und Schweiss-Sekretion. Grössere Gaben erregen Uebelkeit und Erbrechen. Die brechenerregende Wirkung beruht auf einer unmittelbaren Reizung der Magennerven. Die wirksamen Bestandteile der Wurzel sind vor allem die Alkaloide Zephælin und Emetin. Je nach dem Standort der Pflanze ist der Gehalt entweder an Emetin oder an Zephælin grösser.

Es gibt Menschen, die dem Geruch der Brechwurzel gegenüber ausserordentlich empfindlich sind. Schon das Oeffnen des Behälters, der das Wurzelpulver enthält, kann Uebelkeit erregen und oft sogar starke Asthmaanfälle auslösen. Das ist alles, was ich von der Ipecacuanha, die übrigens in Brasilien vom Volke Poaya genannt wird, weiss. Welches sind die übrigen Bestandteile der Doverschen Pulver-Tabletten?»

«Der zweite wirksame Bestandteil ist das Opiumextrakt, das aus dem uns schon bekannten Opium gewonnen wird. Der Milchzucker dient lediglich als Träger der beiden Extrakte und gestaltet das Gemisch voluminöser.»

«Weshalb werden sie die ‚löslichen' Doverschen Pulver-Tabletten genannt?»

«Im Gegensatz zum gewöhnlichen Doverschen Pulver enthält unser Pulver die Bestandteile in leicht löslicher Form, indem an Stelle von Opium der Opiumextrakt und ebenso statt Brechwurzelpulver der Brechwurzelextrakt verwendet wird. Extrakt löst sich viel leichter als Pulver.»

«Wozu werden die Tabletten verwendet?»

«Vor allem gegen Luftröhrenkatarrh, ferner bei Darmkatarrh mit Durchfall. Auch diese Tabletten gehören zu den stark wirkenden Mitteln und dürfen nur auf Verordnung des Arztes abgegeben werden. Wie ist die Dosis, Moser?»

Ipecacuanha

Darstellung aus der «Histoire générale des drogues», von Pierre Pomet, Paris 1694. Dieses Bild wurde uns in zuvorkommender Weise von der Redaktion der Ciba-Zeitschrift zur Verfügung gestellt.

«Die grösste Einzelgabe beträgt 1,0 Gramm oder vier Tabletten.

«Danke!» sagte ich, und Moser wartete diesmal umsonst auf eine neue Frage oder Darlegung. Denn nun waren wir wirklich mit der Durchforschung unserer Tablettenschachtel am Ende angelangt. Wir waren alle erstaunt, und es tat uns beinahe leid. Aber der Hauptzweck meines Aufenthalts im Truppenkrankenzimmer war ja erreicht: mein Fuss war wieder heil.

*

Am nächsten Vormittag untersuchte der Arzt nochmals meinen Fuss. Ich erinnerte ihn dabei an sein Versprechen, uns noch über die bei uns verwendete Vioformgaze zu unterrichten.

«Stimmt. Das habe ich euch versprochen. *Vioform — Jodchloraxychinolin* — ist ein bräunlichgelbes, leichtes, an feuchter Luft sich ballendes Pulver. Es ist fast geruch- und geschmacklos und enthält ungefähr 40 % Jod.

Als Wundstreupulver besitzt es — wie übrigens auch das Jod — sehr starke keimtötende Wirkung. Es trocknet seifernde Wunden und brennt nicht, wie dies zum Beispiel bei der Jodtinktur der Fall ist. Dem Jodoform gegenüber besitzt es den grossen Vorzug der Reiz- und Geruchlosigkeit. Zudem wird es durch Sterilisation nicht zersetzt.

Innerlich wird Vioform gegen Darmkrankheiten verordnet. Doch am bekanntesten ist es in der Wundbehandlung und vor allem in der Verwendung von

Vioformgaze.

Diese wird folgendermassen hergestellt: Vioformpulver wird mit Weingeist fein angerieben und dann mit Glyzerin und Wasser vermengt. Mit dieser Mischung wird reine Verbandgaze durchtränkt, getrocknet und bei 120° im Autoklav während 15 Minuten sterilisiert.

Die Vioformgaze wird zur Wunddesinfektion unmittelbar auf die Wunde gelegt. Die Verbandpatronen sind mit zwei Vioformkompressen versehen, die bei grösseren Wunden als Tampons, bei Schusswunden zur Bedeckung der Einschußstelle und unter Umständen auch der Austrittsstelle des Geschosses dienen.

Die übliche Vioformgaze hat einen Gehalt von 5 % Vioform; die Spezialvioformgaze enthält 10 %. Sie wird ausschliesslich in der Wundbehandlung verwendet und darf nie mit den Fingern, sondern nur mit einer Pinzette berührt werden. (Schluss folgt.)